

Pandemie-Schutz ‚light‘

KMK und Senator Rabe widersprechen sich selbst, solange das Abstandsgebot in der Schule nicht eingehalten werden kann

Tagtäglich wachsen die Infektionszahlen nun in ganz Deutschland sehr stark, doch Schulen und Kindertageseinrichtungen sollen auf jeden Fall offenbleiben. Doch wie sieht es mit dem Schutz der Schüler_innen und den in Schule Beschäftigten aus?

Die Schulbehörde legte einen nur marginal überarbeiteten Hygieneplan vor. Das regelmäßige Lüften während des Unterrichts und in den Pausen ist letztendlich die einzige – u.a. auch vom RKI empfohlene – wesentliche Maßnahme zum Schutz vor Infektionen. Ansonsten bleibt alles wie schon in den vorherigen Plänen. Überall, wo Personen eng zusammenarbeiten und lernen (Unterricht, Konferenzen, Pausen in Innenräumen, Elternabende u.v.m.), gibt es weiterhin.

Es wird dagegen auf das sicher sinnvolle Abstandsgebot hingewiesen. Dies ist aber aus vielen Gründen im schulischen Alltag gar nicht oder nur sehr schwer umzusetzen. Angesichts einer nun – im Vergleich zum Zeitpunkt der Wiederaufnahme des vollen Präsenzunterrichts – dreizehnfachen Erhöhung der Infektionsquote in Deutschland und weitreichender Maßnahmen und Empfehlungen zum Schutz vor Ansteckung in vielen öffentlichen Bereichen, Arbeitsstätten und im privaten Umfeld, sind die Schutzvorkehrungen an Schulen lückenhaft, schwierig umzusetzen oder fallen hinter allgemein empfohlene Maßnahmen deutlich zurück. Schüler_innen und Beschäftigte sind laut KMK kaum gefährdet und einem Ansteckungsrisiko ausgesetzt. Selbst die deutlichen Empfehlungen der Bundesbehörde für Schulen (Abstand, MuN-Schutz,

Hygiene, Lüften) werden unzureichend umgesetzt oder – wie von Senator Rabe – als „seltsam“ bezeichnet. Es ist schon erstaunlich, dass bei den nun ernsteren Ansagen der Politik an die Bevölkerung die Schulen lediglich mit einem verbalen Schutzschirm inklusive Lüftungskonzept versehen werden. Zu Recht benötigen Schüler_innen und Eltern weiterhin eine verlässliche Schule und Bildung. Die margi-

Es ist schon erstaunlich, dass bei den nun ernsteren Ansagen der Politik an die Bevölkerung die Schulen lediglich mit einem verbalen Schutzschirm inklusive Lüftungskonzept versehen werden

nal veränderten Pläne und Lüftungskonzepte reichen jetzt aber nicht mehr aus. Sie riskieren zunehmende Infektionen auch an Schulen wie in anderen Ländern (Frankreich, Israel, USA). Das RKI bestätigt das. Deshalb fordern wir Schutzmaßnahmen für Schulen, die für alle Beteiligten einen verlässlichen und weiterhin guten Unterricht absichern. Dies kann nur mit kleineren Lerngruppen, Fernunterricht, deutlicheren Schutzmaßnahmen und einer Reduzierung seit Jahren überbordend bürokratischer, zusätzlicher Aufgaben für die Schulen geschehen.

Die offiziellen Durchhalteparolen und Veröffentlichungen der BSB gehen stets davon aus, dass trotz der schwierigen Bedingungen Schulen alles das leisten müssen, was vor Coro-

na als selbstverständlich galt. BSB und HIBB erwarten und riskieren eine Gratwanderung – wenn es schiefliegt, werden die Schulbeschäftigten verantwortlich sein und neben diesen Schüler_innen und Eltern die Leidtragenden. Die seit März geleistete engagierte Arbeit und nachweisbare Mehrarbeit mit weniger Personal und unter besonderer Anstrengung wird als selbstverständliche Bringschuld der Schulen weiter festgesetzt und eingefordert.

Wie lange noch werden das die Schulen und Kollegien leisten können? Was geschieht, wenn mehr Personal in der Winterzeit ausfällt? Müssen die Schulen weiterhin ihre gesamten Unterrichts- und Ganztagesangebote aufrechterhalten? Werden die jetzigen – zu kritisierenden – Schutzmaßnahmen bei weiterer Verschärfung der Infektionslage fundiert angepasst? Wann werden Personalvertretungen, Gewerkschaften/Berufsverbände und Schulen als gleichberechtigte Gesprächspartner in dieser schwierigen Zeit endlich mit einbezogen? Wird das Infektionsgeschehen an Schulen in Zukunft auch transparent und ehrlich von der Behörde dargestellt? Fragen über Fragen. Stellen wir sie. Stellen wir Forderungen zum Schutz der Gesundheit aller an Schulen arbeitenden und lernenden Menschen. Definieren wir – wie bisher auch – die schulischen Bedingungen, unter denen wir uns auch in dieser Krise eine angemessene Bildungs- und Erziehungsarbeit vorstellen können.

SVEN QUIRING, BRITTA BLANCK,
ULI HOCH (Fachgruppe
Sonderpädagogik/Inklusion)